



GETTY IMAGES/KASSANDRA VERBOUT/DIE POSAUNE

## WSJ: „In Deutschland ist jetzt jeder ein Rüstungshersteller“

- Josue Michels
- [24.12.2025](#)

Deutschlands Jungunternehmer des Jahres sind die Gründer des Verteidigungs-Start-ups Helsing. Das sagt der ehemalige Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg in einem Beitrag für das deutsche [Handelsblatt](#) am 18. Dezember schrieb. Dies ist Teil einer massiven Verlagerung der deutschen Hersteller zurück zu einer Industrie, in der sie historisch gesehen hervorragend sind: der Herstellung von Waffen.

Mitte 2025 wurde Helsing mit 14 Milliarden Dollar bewertet. Es ist bezeichnend, dass das erfolgreichste deutsche Start-up ein Waffenproduzent ist.

„In Deutschland ist jetzt jeder ein Rüstungshersteller“, schrieb das Wall Street Journal am 19. Dezember. „In ganz Deutschland werden Schienenfahrzeugfabriken auf den Bau von Militärfahrzeugen umgerüstet, Automobilzulieferer schließen sich mit Rüstungsunternehmen zusammen und ehemalige Soldaten sind auf dem Arbeitsmarkt plötzlich heiß begehrt.“

Diese Verlagerung wird von der Regierung gefördert, die plant, ihre jährlichen Militärausgaben bis 2029 auf 180 Milliarden Dollar fast zu verdreifachen.

Wohin auch immer die deutsche Wirtschaftsministerin Katherina Reiche reist, „ein Thema begleitet sie: die Frage der Verteidigungsfähigkeit“, schrieb die [Süddeutsche Zeitung](#) am 16. Dezember nach ihrer Reise nach Israel. Die Welt schrieb im Juli, sie agiere „als Rüstungsministerin“.

Wie das Wall Street Journal berichtet, hat sich die Zahl der Unternehmen im Hauptverband der deutschen Rüstungsindustrie im vergangenen Jahr fast verdoppelt, und das Wachstum in diesem Sektor gleicht die Verluste in den Bereichen Fahrzeuge und Chemie aus.

„Die Verteidigungsausgaben sind so hoch, dass sie die Grundlagenforschung und die militärisch angewandte Forschung wirklich stark verändern würden“, sagte Guntram Wolff, Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität Brüssel. Das *Journal* hebt hervor:

- Der deutsche Automobilzulieferer Schaeffler unterzeichnete mit Helsing einen Vertrag über die Produktion von 10 000 bis 20 000 Drohnen pro Jahr mit einer Krisenkapazität von bis zu 100 000.
- Der Maschinenbaukonzern Trumpf teilt sein Laser-Know-how mit einem lokalen Elektronikonzern, um Drohnenabwehrsysteme zu bauen.
- Der Küchenautomatenhersteller goodBytZ beliefert jetzt die US-Armee in Südkorea und erwartet, dass der Verteidigungssektor in Zukunft ein Drittel seines Umsatzes ausmachen wird.

Das Journal schrieb:

Das Wachstum der Rüstungsindustrie ist eine Rückkehr zu Deutschlands Vergangenheit. Ab dem frühen 19. Jahrhundert war die deutsche Industrialisierung eng mit der Waffenindustrie des Landes verflochten. Der 1811 gegründete Stahlhersteller Krupp war während des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts das größte Industrieunternehmen Europas. Das Unternehmen wurde zum Synonym für deutsche Militärmacht, da es im Ersten Weltkrieg die Big Bertha Kanone herstellte und später Panzer und U-Boot-Komponenten für die Nazis baute.

„Deutschland kehrt gewissermaßen zu alter Form zurück“, sagt Timo Graf, Soziologe am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam.

„Der Wandel ist nicht mehr so umstritten wie früher in einem Land, das nach dem Zweiten Weltkrieg eine starke Tradition des Pazifismus hatte“, kommentierte das *Journal*. „... Die deutsche Rüstungsindustrie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vollständig demontiert, und die militärische Produktion wurde verboten. Doch ab den 1950er Jahren begann Deutschland mit amerikanischer Unterstützung langsam sein Militär und seine Rüstungsindustrie wieder aufzubauen, um als Bollwerk gegen die Sowjetunion zu wirken.“

Die Wiederbelebung der deutschen Rüstungsindustrie war gut organisiert und geplant. Die Frage ist nicht, ob Deutschland nach dem Wiederaufbau eines schlagkräftigen Militärs pazifistisch bleiben wird, sondern vielmehr, wer das Ziel sein wird. Erfahren Sie mehr in [Deutschlands Eroberung der Balkanstaaten](#).